

# Der Freiamter

DIENSTAG, 27.08.2019 | NR. 68, 156. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

## MURI

Der Murianer Martin Allemann spricht an der Vernissage von «Behind the Curtain» über die Geschichte der Villa. **Seite 5**

## OBERFREIAMT

Am Sonntag findet in der Alten Kirche ein Benefizkonzert für Hunde und Katzen auf Santorini statt. **Seite 7**

## SPORT

Der FC Muri verliert gegen Zofingen das Spiel mit 1:3 und Goalie Yanick Hofer durch eine Verletzung. **Seite 15**



## WOHLLEN

Der letzte Tanz. In Wohlen ging das zehnte und letzte Zamba Loca über die Bühne – mit Rekordkulisse. **Seite 24**



Joel Strebel wird von seiner Freundin geherzt. Er hat soeben den «Eidgenossen» Fabian Kindlimann ins Sägemehl gedrückt und den Kranz so gut wie auf sicher.



Nach dem Sieg im 8. Gang gegen Konrad Steffen darf er jubeln: Andreas Döbeli wird von Teamkollege Lukas Schwenfelder gefeiert. *Bilder: Stefan Sprenger*

## KOMMENTAR



Stefan Sprenger, Redaktor.

## Geliefert

Die ganze Nordwestschweiz holt drei Kränze, zwei davon gehen ins Freiamt. Da kann man nur mit Sägemehl um sich werfen und sich vor Joel Strebel und Andreas Döbeli verneigen. Auch wenn die beiden Schwinger vom Wesen her ziemlich unterschiedlich sind, so haben sie etwas gemeinsam: Sie haben auf Worte auch grosse Taten folgen lassen. Sie haben geliefert.

Wer hinter die Schwing-Kulisse blickt, der weiss, wie viel es braucht, um ein «Böser» zu werden. Knallhartes Training im Sägemehl und im Krafraum. Dazu verzichten die Schwinger beim Essen auf den Alkohol und haben so gut wie keine Freizeit. Joel Strebel (22) und Andreas Döbeli (21) sind dabei in jungen Jahren schon enorm diszipliniert und ehrgeizig. Beeindruckend: Am Eidgenössischen laufen sie vor 56 500 Zuschauern in die Arena, stellen sich zum Duell gegen einen «Eidgenossen» auf – und strotzen vor Selbstbewusstsein. Auf den ersten Freiamter Kranzgewinn an einem Eidgenössischen seit Stefan Strebel im Jahr 2004 dürfen jetzt endlich auch die abstinenteren Schwinger anstossen. Das Freiamt ist stolz und gratuliert den beiden Neu-«Eidgenossen».

# Freiamter Schwing-Helden

Schwingen: Joel Strebel und Andreas Döbeli gewinnen am Eidgenössischen einen Kranz

Sie haben es geschafft und machen eine ganze Sport-Region glücklich: Joel Strebel und Andreas Döbeli holen am Eidgenössischen in Zug den Kranz.

Stefan Sprenger

Man traute seinen Augen kaum: Da kommt Andreas Döbeli mit seinen 21 Jahren daher und feiert drei Siege zum Start des Eidgenössischen in Zug. Der Sarmenstorfer schafft es

zum Abschluss des ersten Tages beinahe bis ganz an die Spitze der total 276 Schwinger am Eidgenössischen. Unglaublich.

Döbeli: «Einfach Wahnsinn»

Am Ende sind es fünf Siege, zwei «Gestellte» und eine Niederlage. Rang 6 c. Sackstark. Das reicht locker für den Kranz. «Es ist das Grösste. Dieses Gefühl ist einfach der Wahnsinn», sagt Döbeli, kurz bevor er Eichenlaub auf den Kopf erhält.

Joel Strebel musste nach seinem verlorenen letzten Gang zittern. Lange war nicht klar, ob es reicht. «Ein spezielles Gefühl, diese Warterei.» Er hätte theoretisch noch aus den besten 49 Rängen rausrutschen und trotz genügender Punktzahl das Eichenlaub verpassen können. Doch es genügt. Fünf Siege, drei Niederlagen. Auch Strebel wird ein «Böser». «Ich brauchte eine Zeit lang, bis ich es realisiert habe. Mittlerweile habe ich riesige Freude», sagt der 22-jährige Aristauer.

Es gab für die Freiamter viel Grund zu feiern an diesem Sonntagabend am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Zug. «Das haben wir auch getan», sagt Strebel.

Die Stimmung bei einem Freiamter Schwinger war dabei etwas geknickt: Lukas Döbeli. Auch wenn er keinen der acht Gänge verliert und teilweise starke Leistungen zeigt, verpasst er unglücklich den Kranz. Sein letzter Gang endet im Drama.

Bericht Seite 20 und 21

## Plötzlich war alles anders

Aristau: Grosse Tragödie vor 50 Jahren

Es war der 15. August, Maria Himmelfahrt. Auf einen Schlag wurden acht Kinder Halbwaisen. Sie trafen sich und sprachen über den Verlust ihrer Mutter.

Ein komplettes Familienfoto haben sie nicht. Entweder fehlt die Mutter Agnes Lang oder der jüngste Bruder Guido Lang. Aus dem Nichts verloren die acht Geschwister am 15. August 1969 ihre Mutter. Während eines heftigen Gewitters verstarb sie beim Wickeln ihres fünf Monate alten Sohnes. Die acht Geschwister wurden auf einen Schlag Halbwaisen, Vater Josef Lang Witwer.

Behütet seien sie aufgewachsen, das betonen die Lang-Geschwister. Sie erzählen davon, wie schön sie es fanden, wenn ihre Eltern tanzten. «Nicht, weil sie besonders gut tanzen konnten. Sondern, weil sie sich nach dem Tanz jeweils innig küssten», berichten sie. Die Familien-Idylle wurde jäh getrübt, als Agnes Lang nur 41-jährig verstarb. Die acht Kinder haben alle ganz unterschiedliche Erinnerungen an diesen Tag, diesen



Ein Bild aus noch glücklichen Tagen. *Bild: zg* Agnes Lang mit einigen ihrer Kinder.

Moment. Bei der zweitjüngsten Schwester Ruth in Boswil trafen sie sich genau 50 Jahre nach der Tragödie, um aus ihrer Perspektive zu erzählen. «Alle hatten dabei Tränen in den Augen», berichtet Ruth Bächler. Geprägt hat das Ereignis alle – und das nachhaltig. --ake

Bericht Seite 9

## Der Bünzpark ist mutig

Waltenschwil: Spatenstich zur 2. Etappe

Am Freitagabend wurde in Waltenschwil der Startschuss für den Neubau des Bünzparks erteilt. In einer stimmigen Feier wurde der Spatenstich vollzogen.

«Bereits mit der 1. Etappe, die im Dezember 2010 begann, haben wir Mut bewiesen», sagt Josef Füglistaler, Präsident des Trägervereins Bünzpark, am Spatenstich. «Es hat sich gelohnt Mut zu zeigen und etwas zu schaffen, wovon andere immer noch reden.» Mit einem Rucksack voller Erfahrungen starte man nun in die 2. Etappe. Mit dem Neubau entstehen fünf Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen – alle altersgerecht ausgebaut – sowie eine Gemeinschaftspraxis für den Dorfarzt Stefan Schäfer und die Zahnarztpraxis von Benno Schmidli. «Die zusätzlichen Wohnungen ergänzen das bestehende Wohnangebot ideal und mit den Arztpraxen erfährt der Bünzpark eine grosse Aufwertung.»

Die drei Eckpfeiler des Bünzparks: Gesundheit, Pflege und Wohnen werden so kontinuierlich ausgebaut.



Josef Füglistaler zeigt sich erfreut über den Start der 2. Etappe. *Bild: sab*

Ende nächstes Jahr soll der Bau fertiggestellt sein und für die neuen Bewohner und Patienten die Türen öffnen. --sab

Bericht Seite 11

## Vier Pfoten in der Pflege

Im Rahmen eines Projektes lud die Kulturverantwortliche Sandra Portmann ganz spezielle Gäste in die Pflege Muri. Die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde Allschwil gab eine Einsicht in ihre Tätigkeit.

Bericht Seite 3

Werbung

24 kleine Bons, 24 grosse Deals in dieser Zeitung.

Hol dir diese Bons und stets viele weitere exklusive Angebote nur in der App!

Jetzt bis zu Fr. 87,- sparen.



# Kunst, verwoben mit einem Haus

Der Murianer Martin Allemann gab einen Einblick in die Geschichte der Villa Wild

Erinnerungen sind eine grosse Thematik in der aktuellen Ausstellung der drei Künstlerinnen Michaela Allemann, Inés Hubacher und Carmela von Arx. An der Vernissage von «Behind the Curtain» erhielt man neue Einsichten in die alte Villa und erfuhr einiges über die Geschichte des Abrissgebäudes.

Susanne Schild

Das letzte Wohnhaus des Murianer Industriellen Otto Wild wurde 1905 im «Heimastil» erbaut. Zwölf Zimmer und 3000 Quadratmeter Grund zeugten von dem Wohlstand, der sich einst hier hinter dem Eisenzaun verbarg. Im Laufe der Jahre wurde es erweitert und dem Lebensstil seiner Bewohner angepasst. Um 1930 sei das «Türmchen» entstanden, erzählte Martin Allemann an der Vernissage. «Ob es ein Zufall war, dass zeitgleich im Schloss Horben ebenfalls ein «Türmchen» gebaut wurde, darüber lässt sich streiten», so Allemann.

## Villa der Gemeinde vermacht

Mit dem Schenkungsvertrag vom 26. Februar 1975 liessen Otto und Emilie Wild-Weiss der Einwohnergemeinde Muri ihr Wohnhaus an der Bahnhofstrasse zukommen. Wild wurde be-

## «Das marode Gebäude lädt ein zu einer Zeitreise»

Martin Allemann

reits 1953 wegen seiner Verdienste für die Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt und unterstützte zu Lebzeiten das Murianer Gemein- und Vereinswesen auf vielfache Art und Weise. Er verstarb am 21. Juni 1980. Seine Ehefrau blieb vorerst mit ihrer Haushälterin in der Villa, wechselte aber 2006 aus gesundheitlichen Gründen in die Pflöge. Seitdem steht das Haus leer und die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen.

Die grüne Oase zwischen Hauptstrasse und Bahnhof wird der Überbauung Bahnhofareal weichen müs-



Von links: Irene Lötscher, Musikerin und Therapeutin, bespielt die Villa und den Park mit Musik. Martin Allemann erörtert die Geschichte der Villa Wild. Die drei Künstlerinnen lauschen den Worten und Klängen gedankenversunken.

Bild: Susanne Schild

sen. Bevor das marode Bauwerk aber endgültig verschwindet, hat der Murianer Ueli Strebel von der Gemeinde die Genehmigung erhalten, die Villa für Kunstprojekte zwischenzunutzen. Aktuell stellen die drei Künstlerinnen Michaela Allemann, Inés Hubacher und Carmela von Arx dort ihre Werke aus.

## Der Mief der Fünfzigerjahre ist überall zu spüren

An der Vernissage von «Behind the Curtain» am vergangenen Freitag wagte auch Martin Allemann einen Blick hinter die Vorhänge des maroden Gebäudes. «Viele gehen tagtäglich auf ihrem Weg zum Bahnhof achtlos an der Villa vorbei. Einige machen sich aber auch Gedanken darüber, was wohl hinter dem Eisen-

zaun und den alten Gardinen passiert sein mag», so Allemann. Er sprach über das Leben von Otto und Emilie Wild. Ein Leben jenseits jenes eines Durchschnitts-Murianers. Ein Tennisplatz im Garten, teure Autos in der Garage und rauschende Feste im Park.

«Das marode Gebäude erzählt einen wichtigen Teil der Murianer Geschichte, es lädt einen geradezu ein zu einer Zeitreise», sagte Allemann. Wild habe in einer Zeit gelebt, wo viel passiert ist. Vieles habe sich inzwischen verändert, doch dem Haus haften immer noch der «Mief der Fünfziger» an. «Aber es gibt immer wieder Neues zu entdecken und zu erleben. Auch die drei Künstlerinnen verwoben ihre Kunst mit dem Haus. Ihre Arbeiten (Bild, Fotografie, Collage, Installation, Skulptur und Objekt)

und das Rahmenprogramm stehen in Bezug zum Ort, zu gestern und heute. Sie laden die Besucher ein, sich auf

## «Sich über die Geschichte dem Haus annähern»

Michaela Allemann

das Haus und seine Geschichte einzulassen. Sie thematisieren die Veränderung der Rolle der Frau in der Gesellschaft, prangern aber auch die immer noch bestehende Diskriminierung an. «Wir dürfen frecher werden», forderte Michaela Allemann an der Vernissage.

Daher behandeln sie Themen, die alle Menschen bewegen. Identität, Erinnern, Vergessen, Neugierde, so-

zialer Vergleich, Umbruch, Wandel und Neuanfang. «Wir haben versucht, uns über die Geschichte dem Haus anzunähern», erklärte Michaela Allemann in dem Gespräch an der Vernissage mit Opernsängerin Maya Boog und Jurist Christof Burkard. Ein Jahr lang hatten sich die drei Kunstschaffenden mit dem Konzept befasst. Jetzt kann an ihren Werken noch bis zum 1. September partizipiert werden.

«Behind the Curtain» in der Villa Wild beim Bahnhof Muri. 31. August, 16 bis 22 Uhr: Picknick und Kunstparcours für Familien. Motto: «Bring die Picknickdecke und deine Grillade selber mit.» 1. September, 9 bis 14 Uhr: Kaffee und Gipfeli (bis 11 Uhr). Übergabe des Publikumbetrages an den Gemeinderat (13 Uhr).

## WAHLEMPFEHLUNG

### Christoph Fricker in den Gemeinderat

Als berufstätige Mutter wähle ich mit Überzeugung Christoph Fricker in den Murianer Gemeinderat. Ich kenne ihn seit vielen Jahren als engagierten und sozialkompetenten Menschen, der ein offenes Ohr für Familienanliegen hat. Er ist gewillt, für gute Strukturen einzustehen, die es ermöglichen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Als Lehrer bringt er zudem den nötigen Hintergrund mit, um das Bildungsressort optimal zu besetzen und eine starke Schule in Muri mitzuprägen.

Sollte die Schulpflege 2022 tatsächlich verschwinden, ist es dringend nötig, im Gemeinderat eine in diesen Themenbereichen sattelfeste und kompetente Persönlichkeit zu haben. Diese muss bereit sein, im Sinne und zusammen mit der Bevölkerung gute Lösungen zu finden. Christoph Fricker erfüllt diese Kriterien durch seine gute Vernetzung und seinen Beruf bestens und erhält darum am 15. September meine Stimme.

Tanja Trost, Muri

## Männerriege

Die Männerriege trifft sich am Donnerstag, 29. August.

Gruppe 1: 19.30 Uhr Tennis (E-Mail folgt noch). Gruppe 2: 19.30 Uhr Ausmarsch ab Schulhof Kloster. Anschliessend Treff im Restaurant Frohsinn. Die Organisatoren freuen sich über viele Teilnehmer.

# Geglückter Start und neue Investitionen

«Buur on Tour Freiamt» zieht sein erstes Fazit

Seit dem Start des Projektes «Buur on Tour Freiamt» wurden die Produzentinnen und Produzenten vor lauter Aufträgen regelrecht überrannt. Nun sollen Neuerungen bei der Bezahlung des Vermarktungsmodell von regionalen und saisonalen Produkten noch attraktiver machen.

Im Freiamt haben sich letzten Frühling 13 landwirtschaftliche Berufskollegen zu einer Produzentengesellschaft zusammengeschlossen und gemeinsam den regionalen und saisonalen Onlineshop «Buur on Tour» für die Region Freiamt ins Leben gerufen. Ramon Staubli, Regionalleiter und Lieferant von «Buur on Tour Freiamt», ist zufrieden. Obwohl die Betreiber anfänglich mit der riesigen Nachfrage sehr gefordert waren, konnten sie die Herausforderung dennoch erfolgreich meistern. Kleinigkeiten konnten laufend korrigiert werden, da alle ihr Bestes gegeben und von vielen Feedbacks profitiert haben.

Die meisten Rückmeldungen sind überaus positiv, die Produzentengesellschaft freut sich über alle Rückmeldungen und kann sich dadurch laufend verbessern. «Es macht Spass, das Angebot zu perfektionieren und im positiven Sinn weiter anzupas-



Die Regionalprodukte können über die Plattform www.buuron-tour.ch wöchentlich bestellt und immer freitags wahlweise direkt vor die Haustür oder an nahe gelegene Pick-up-Stellen geliefert werden.

Bild: pd

sen», so die Betreiber. Ziel ist eine noch einfachere Benutzung des Onlineshops «Buur on Tour».

## Über diese Erneuerungen kann man sich ab sofort freuen

Die Plattform «Buur on Tour» tritt in einem komplett neuen Design auf. Die gesamte Bestellapplikation wurde

überarbeitet und neu gestaltet. Die Produkte im Dropdown-Menü sind übersichtlicher und das Hintergrundbild ist neu. Der Bestellvorgang wurde zudem überarbeitet. Neu ist bereits während dem Bestellen eine Zusammenfassung des Einkaufs-Inhaltes ersichtbar. Zudem braucht man neu pro Lieferung für die zweite Tasche keine Versandkosten

ten mehr zu bezahlen. Noch in diesem Jahr werden die Produkte mit Bildern versehen, was einer besseren Visualisierung dient, diese können mittels Infobutton angeschaut werden. Das Login ist neuerdings auch mit E-Mail-Adresse möglich, was einfacher ist.

## Kühlkette ist gut gelöst

Da sich das Projekt auf verschiedene Regionen im Raum Solothurn, Bern und Aargau stützt, kann die Qualität der Plattform laufend gemeinsam verbessert werden. Nachdem man als interessierter Kunde mit der Postleitzahl geprüft hat, ob man im Liefergebiet Freiamt ist, registriert man sich online. Bis anhin hat der Kunde sein Konto nach Erhalt einer Rechnung per Banküberweisung mit einem Betrag aufgeladen. Ab sofort kann er die Bezahlung ganz einfach mit TWINT abwickeln und ab Mitte September dann auch per Kreditkarte.

Mit den Kühltaschen sind alle Produzenten wie auch die «Buur on Tour»-Kunden zufrieden. Die heissen Sommermonate konnten gut gemeistert werden, was auch Ramon Staubli sehr positiv stimmt. Die «Buur on Tour»-Taschen und Kühlflaschen wurden via Post sehr gut retourniert, was ebenfalls überaus positiv ist. Indem das Verpackungsmaterial wiederverwendet werden kann, können sehr viele Ressourcen gespart und die Umwelt geschont werden. --pd